

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 2.2.2010

Anwesend: H. Apel, M. Dammert, S. Dellnitz, R. Eismann, A. Hartmann, M. Hauke, R. Heine, Fr. Kücken, R. Landmesser, M. Raasch, W. Remmers, G. Rüdiger, H. Sabatzki, J. Schwenzel, G. Sperr, S. Torka, A. Neumann und L. Schmidt-Roßleben (IRS), U. Neugebauer und M. Zwick (Berliner Stadtmission), K. Wrobel (Berliner Woche)
entschuldigt: S. Born, C. Gotzmann, C. Schmidt-Rost, W. Schröter, U. Stockmar

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
- 2) Vorstellung der Pläne für das Gebäude auf dem Gelände der Berliner Stadtmission für das Evangelische Zentrum für Entwicklung und Diakonie und das Kongresszentrum (Referent: Martin Zwick, Berliner Stadtmission)
- 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost – wenn es etwas gibt
- 5) Verschiedenes und Termine
- 6) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Januar-Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet (im Netz: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2) Vorstellung der Pläne für das Gebäude auf dem Gelände der Berliner Stadtmission für das Evangelische Zentrum für Entwicklung und Diakonie und das Kongresszentrum (Referent: Martin Zwick, Berliner Stadtmission)

Einleitung und Begrüßung durch S. Torka: M. Zwick war im September 2008 schon einmal zum Betroffenenrat eingeladen und kündigte damals nur Abrisspläne für die Hausmeisterwohnung und den Küchentrakt für den Neubau eines Kirchengebäudes und eines vergrößerten Kongressbereiches an.

M. Zwick berichtet, dass sich die nebulösen Pläne von damals verändert haben, er aber noch keine Baupläne mitgebracht hat. **Seit September 2009 haben 6 Architekturbüros Entwürfe** erarbeitet, die **am 20. Dezember** in einem **Auswahlgremium**, dem auch der Baustadtrat Gothe angehörte, vorgestellt wurden. **Zwei dieser Entwürfe** werden jetzt von den Architekt_innen weiter bearbeitet und **Ende Februar wird das Gremium wieder tagen**. Diese Entwürfe werden dann daraufhin überprüft, ob die Pläne realisiert werden können und ob alle Anforderungen enthalten sind. Für einen der beiden Entwürfe wird man sich entscheiden. **Deshalb gibt es heute noch nichts Konkretes zu berichten.**

Die **vorgesehenen Nutzungen** sollen eine Erweiterung von dem sein, was jetzt schon auf dem Gelände stattfindet: Einerseits **Gäste beherbergen** und **neue Tagungskapazitäten** aufbauen. **Vielfältiges Leben**, wie es heute schon in dem Saal, den alle kennen, stattfindet. **Viele Menschen sollen sich begegnen**. Andererseits soll die **Gemeindearbeit** intensiviert werden. Die kirchliche Arbeit hatte Erfolg, der Gottesdienstraum wird zu klein. Ein neuer Kirchraum soll gebaut werden, ob mit Kirchturm und Glocke ist noch nicht klar. Das wird von den Entwürfen der Architekten abhängen. Zusätzlich sollen die **Büroarbeitsplätze ausgeweitet** werden. Auch die **diakonische Arbeit** soll weitergehen, obwohl sie sich verändert hat. Die Krankenstation gibt es nicht mehr. Die **Beratungsstelle für aus der Haft Entlassene** besteht weiter, ebenso wie **Schlafplätze** und Begleitung in der Übergangs-

situation. Das **Café** ist 2 bis 3 mal die Woche geöffnet. Es soll dort weiter **Treffpunkte** geben.

Nachbarn aus der Umgebung sollen an die Stadtmission herantragen, was aus ihrer Sicht an dieser Stelle fehlt für die Menschen der Umgebung. Seitdem die Stadtmission auf dem Gelände ist, hat sie auf die Veränderungen reagiert, weitere Veränderungen im Umfeld werden kommen.

Es würde zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht alles neu bebaut, was auf dem Gelände bebaut werden könne.

Zeitplan Neubau: Ende Februar bis Mitte März Entscheidung über den Entwurf,
Ende 2010 Baubeginn.

Diskussion und Nachfragen von Mieter_innen der Häuser Lehrter Straße 67 und Seydlitzstraße 21/22 und weiterer Sitzungsteilnehmer_innen

Mieter beschwert sich darüber, dass die Mieter nur knapp 1 Jahr Zeit haben die Wohnungen zu verlassen und fragt nach den im Mieterbrief erwähnten neuen Wohnungen. Wer wird da wohnen können?

Zwick (Stadtmission) berichtet, dass einen Tag nach der Mieterinformationsversammlung am 26.1.2010 im Haus ein Büro eröffnet wurde, an dem an 3 Tagen die Woche für jeweils 3 Stunden **eine Beraterin, Frau Spremberg**, ansprechbar ist. Dort sollten die Mieter ihre Wünsche anmelden, z.B. auch an Wohngemeinschaften usw.

Mieter zitiert aus dem Wortprotokoll der BVV (zur Drucksache-Nr. 0993/III, Dringlichkeitsanfrage der Grünen-Fraktion v. 14.10.08 – *das pdf ist im Laden vorhanden und kann bei Interesse weitergeleitet werden*), dass es beim Verkauf Überlegungen gab, den Erhalt der Wohnnutzung für 10 Jahre festzulegen. Das ist wohl nicht geschehen. Er möchte wissen, ob es einen Passus im Kaufvertrag gibt, der die Mieter schützt. Die Stadtmission hat das Grundstück 2008 übernommen. Damals hätte man klipp und klar sagen sollen, dass das Haus nicht erhalten wird. Er fragt, ob es diese Pläne schon vor der Übernahme gab. Ca. 55 Wohnungen sind noch von SeniorInnen bewohnt. Bei der Mieterinformationsversammlung am 26.1.2010 sind den Bewohner_innen die Tränen über die Wangen gekullert, die Information über den Abriss des Hauses war ein Schock für sie.

Mieterin berichtet, dass sie vor dem Einzug in das Seniorenwohnhaus eine schöne 2-Raumwohnung hatte, sich aber für ihr Alter eine entsprechende Wohnung gesucht hat. Sie hat den Wunsch zu bleiben und fühlt sich rausgeschmissen. Es wird den Mietern nicht alles bezahlt werden, was ihre neuen Wohnungen mehr kosten. Die Stadtmission hätte ja ein freies Grundstück kaufen können, daraufhin hätte Herr Geisthardt (Berl. Stadtmission) bei der Mieterversammlung gesagt, die seien zu teuer!

Mietervertretung erinnert an die CDU-Veranstaltung im Sommer 2008, auf der Herr Filker (Berl. Stadtmission) gesagt hat, es passiert nichts mit dem Eckhaus. Sie beklagt die Auswirkungen der sozialen Einrichtungen für Obdachlose und Jugendliche auf das Wohnumfeld. Das betrifft sowohl Lärm als auch Verschmutzung. Z.B. steigen Jugendliche auf das Gerüst oder Obdachlose liegen in den Hausfluren. Es gibt eine Menge Ärger. Wie will die Stadtmission das kontrollieren? Sie fragt auch, ob die Notübernachtung bleiben wird.

Mieter merkt an, dass die Gemeinschaft im Haus zerrissen wird und fragt, wie konkret es ist, dass bei Bedarf neue Seniorenwohnungen errichtet werden und ob auch für unter 65jährige.

Zwick klärt ein vermutetes Missverständnis auf. Nicht alle Gebäude sollen abgerissen werden, sondern die Hausmeisterwohnung, der Küchentrakt, das Eckhaus (Lehrter 67/Seydlitz 21-22) und evtl. der Saal. Zum **Verkauf** merkt er an, dass der Liegenschaftsfonds die Immobilie des Bezirks verkauft hat und dabei keine Auflagen oder Garantien für die

Mieter vereinbart wurden. Eine marktübliche wirtschaftliche Verwertung muss sein. Das Grundstück wurde entsprechend des Wertgutachtens zum Verkehrswert gekauft.

Außerdem berichtet er über die **Angebote, die die Berliner Stadtmission den Mietern** bei der Mieterinformationsveranstaltung und mit einem Brief an die Mieter **gemacht hat** und liest diesen vor (der Brief kann im Artikel „Senioren müssen umziehen“ bei www.moabionline.de/2380 heruntergeladen werden. Hier findet sich außer dem Bericht über diese BR-Sitzung auch die Ergänzung über die Sitzung des Sozialausschuss der BVV Mitte). Das Angebot der Stadtmission enthält die Garantie der bisherigen Nettokaltmiete, Übernahme des Umzugs (Organisation und Durchführung), Eingehen auf Wohnwünsche der Senioren, Begegnungsräume sollen erhalten bleiben.

Bezüglich der **Probleme im Wohnumfeld**, stellt **Zwick** fest, dass das soziale Umfeld und die Situation am Ort sich stark verändert hat und noch weiter verändern wird. Nicht nur die Gäste der Stadtmission machen Lärm, es gibt auch andere. Die ganze Gegend verändert sich, was neue Herausforderungen mit sich bringt. Allerdings gibt er zu, dass es nicht zu akzeptieren ist, wenn erhebliche **Ruhestörungen von den Gästehäusern der Stadtmission ausgehen**. Er bietet der Mietervertretung an, diese Probleme **direkt mit der Leitung des Gästehauses, Herrn Link**, zu regeln. Die **Notunterkunft für Obdachlose wird bleiben**.

U. Neugebauer (Stadtmission) ergänzt, dass im Herbst 2009 **Gespräche mit dem Hausmeister** der Wohnanlage, Ehepaar Scheurig, stattgefunden haben. Seit dem 1.11.2009 **kontrolliere ein Mitarbeiter der Stadtmission täglich zweimal die Treppenhäuser**. Damit seien die Probleme innerhalb der Häuser gelöst worden. Die Situation an den Bushaltestellen ist aber noch schwierig.

Mieter stellt die Frage, wie lange die Mietgarantie gilt und ob sie auch für externe Wohnungen gilt.

Zwick (Stadtmission) erklärt, dass die Übernahme der Differenz zur Grundmiete analog zu einem Sozialplan nur für diejenigen gelte, die ein geringes Einkommen haben und nicht für alle Mieter. Für Leute mit Einkommen gibt es dafür keinen Anlass.

Mieter fragt ob diese Garantie auch bei kommenden Grundmietenerhöhungen gilt und wie mit höheren Betriebskosten umgegangen wird. Es wäre bei der Mieterversammlung auch ein Umzug außerhalb Berlins zugesagt worden. Außerdem fragt er nach Auflösungsverträgen oder Kündigung, was für die Wohngeldbeantragung in der neuen Wohnung nötig sei.

Zwick (Stadtmission) antwortet, dass es in einem Fall um einen Umzug nach Biesenthal bei Bernau ging, der zugesagt wurde. Generell werden Umzüge innerhalb Berlins übernommen. Die Beratung ist individuell. Wenn notwendig wird es natürlich für das Wohngeld detaillierte Vereinbarungen geben.

K. Wrobel fragt an, wie viele Wohnungen zur Verfügung gestellt werden, nach der Musterwohnung in der Lehrter 69 A, ob die Wohnungen barrierefrei sind und bis wann die Mieter umgezogen sein müssen.

Mietervertretung fragt, wie Umbauten geregelt werden, wenn die Lehrter 69 A nicht der Stadtmission gehört.

Mieter fragt, ob es nicht möglich sei im niedrigen Haupthaus der Berliner Stadtmission zum Garten hinaus Wohnungen einzurichten. Jetzt geht es nur um die Lehrter 69 A. Dort sind aber die Schlafnischen, die keine Belüftung haben, schwierig. Er hat aufgeschrieben, was er sich wünscht. Wie viel Geduld wird die Stadtmission bei externer Wohnungssuche haben? Er glaubt nicht, dass diese riesige Aufgabe in 10 Monaten erledigt werden kann. Die Resignation der Mieter ist sehr hoch, Manche haben es noch nicht so richtig verstanden, dass sie ausziehen müssen.

Zwick (Stadtmission) stellt fest, dass erst nach der Mieterinformationsveranstaltung die Gespräche mit den Mietern begonnen werden konnten. Jetzt geht es darum herauszufinden, was die Bedürfnisse der Mieter sind. Dann werden die Wohnungen gesucht. In der Lehrter Straße 69 A sind zur Zeit mindestens 17 Wohnungen frei. Eine Musterwohnung wird eingerichtet. Die Stadtmission ist mit den meisten Mietern im Gespräch, es haben schon einige die Wohnung angesehen. Bis **Ende 2010** sollen die Häuser leer sein.

Zu der Idee Wohnungen im Haupthaus einzurichten, kann er nur sagen, dass Wohngemeinschaften dort vielleicht möglich sind. Da in den 60er Jahren mit sparsamer Statik gebaut wurde, können Wände nicht ohne weiteres entfernt werden. Er bittet aber darum Ideen weiter einzubringen. Vielleicht könnten die Wohnungen von der Terrasse aus begehbar sein.

U. Neugebauer (Stadtmission) ergänzt, dass bis jetzt 30 Mietergespräche stattgefunden haben. Es gäbe einige, die in die Lehrter 69 A einziehen wollen. Es werden auch Mieter besucht, die nicht in die Beratung kommen.

S. Torka stellt fest, dass kein Druck auf die Mieter ausgeübt werden darf, Lösungen zu akzeptieren, die sie eigentlich nicht wünschen. Sie fragt auch nach der öffentlichen Vorstellung des Entwurfs.

R. Landmesser fragt an, wie zwingend der Baubeginn Ende 2010 ist, da ja noch keine Baufirma beauftragt ist. Wird die Stadtmission selbst bauen? Wie viel wird investiert?

K. Wrobel fragt nach dem Objekt, das entstehen soll. 2008 war von 13.000 m² und 500 Arbeitsplätzen die Rede. Ist es dabei geblieben?

Mietervertretung fragt, welche Gebäudehöhe zulässig ist, etwa 8-10 Geschosse? Vermutlich etwas zwischen den neuen Townhouses an der Seydlitzstraße und der Lehrter Straße 4.

Zwick (Stadtmission) berichtet, dass die Dimensionen für das neue Gebäude größer geworden sind. Wunsch der Stadtmission sind 15.000 bis 18.000 m². Nach der zulässigen Höhe müsse man das Stadtplanungsamt fragen, sie dürfen jedenfalls nicht bis zur 13. Etage bauen. Die Stadtmission wird Bauherr sein. Der Entwurf wird öffentlich vorgestellt. (*Nachtrag*: vermutlich im April 2010). Er stellt fest, dass das Grundstück der Stadtmission gehört und die zulässige GFZ von 1,5 bei weitem nicht ausgenutzt ist. Die Gebäudehöhe wird sich aus dem Entwurf ergeben.

J. Schwenzel stellt fest, dass 18.000 m² sehr viel sind. Das 2008 alternativ überlegte leerstehende Konsistorium-Gebäude an der Bachstraße hat 10.000 m².

Zwick (Stadtmission) erklärt, dass die Diakonie alternative Standorte prüft. Das Konsistorium ist aber von der Kirche 2009 verkauft worden. Er erklärt, dass die Stadtmission die Mieter sofort informiert habe, als sie wussten, dass das Gebäude abgerissen werden muss. Für die weitere Planung sind noch Absprachen mit der Planungsbehörde und den potentiellen Mietern notwendig.

Mieter merkt an, dass es sinnvoller gewesen wäre, erst ein Seniorenhaus zu bauen, in dem die Senioren, die seit 22 Jahren einen Zusammenhalt haben, gemeinsam hätten untergebracht werden können. Er wünscht sich, dass die Stadtmission mit Unternehmen zusammenarbeitet, die größere Gruppen zusammen unterbringen können. Auch für ein Mehrgenerationenhaus wäre er ansprechbar.

S. Torka merkt an, dass die Informationspolitik der Berliner Stadtmission nicht sehr transparent war, was auch der Wettbewerb hinter verschlossenen Türen zeigt. Demokratische Planungskultur sieht jedenfalls anders aus. Sie dankt Herrn Zwick für die Beteiligung an der heutigen Sitzung.

Danach verlassen die Mieter und Vertreter der Berliner Stadtmission die Sitzung.

Die weiterhin Anwesenden schätzen die Situation so ein, dass die Stadtmission bestimmt schon mehr weiß, aber keine weitere Information herausgeben will, wie das auch schon vor 1

½ Jahren der Fall war. In einem Dokument der BVV ist festgehalten, dass Baustadtrat Gothe gesagt hat, eine GFZ von 1,5 sei sehr niedrig. Die Lehrter Straße 69 A gehört der Stadtmission (noch?) nicht (*Nachtrag*: beim Sozialausschuss wurde gesagt, dass Verhandlungen über den Verkauf laufen!). Eins der Gästehäuser wird aufgegeben und ein neues Hotel soll im Neubau untergebracht werden. Es wird so eingeschätzt, dass sie vermutlich auch ein Hochhaus bauen könnten.

Wenn die Mieter zusammenhalten würden, könnten sie den Zeitplan vermutlich ziemlich durcheinanderbringen. Aber eine solche Organisation wird nicht zu schaffen sein, da die meisten jetzt schon sehr belastet sind.

Am 25.1.2010 hat ein **Gespräch zwischen Mietern und einem Vertreter der verdi-gruppe des Evangelischen Entwicklungsdienstes im B-Laden** stattgefunden. Der Gewerkschaftsvertreter erklärte, dass das Zentrum für Entwicklung und Diakonie den Standort bei der Stadtmission favorisiere. Der Umzug ist für Ende 2012 geplant. Wenn es aber mit diesem Grundstück nicht klappt, dann ist ein Umzug Ende 2013 auf einen anderen Standort geplant. Eine Frage, die nicht gestellt wurde, wie viele Betten sind im neuen Hotel vorgesehen? Zur Zeit gibt es 400 Betten in den beiden Gästehäusern der Stadtmission.

TOP 3) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

Zukunftswerkstatt Lehrter Straße: Thema Verkehr

Vor der heutigen Sitzung hat Herr Tibbe, gruppe planwerk, angerufen und mitgeteilt, dass bei einem Gespräch der zuständigen Mitarbeiter im Bezirksamt über die Zukunftswerkstatt / Veranstaltung zum Verkehr eine weitere Veranstaltung als reine Sammlung der Probleme für sinnlos erachtet wurde. Durch die Unterschriftensammlung und die verschiedenen Schreiben der Verkehrsinitiative und des Betroffenenrats mit Vorschlägen zu Maßnahmen ist die Problembeschreibung ausführlich erfasst. Es wird vorgeschlagen ein kleines Analysegutachten zum Verkehr in Auftrag zu geben – die Gelder sollen von der Senatsverwaltung kommen – und dann mit den Ergebnissen und allen zuständigen Verwaltungen in die Veranstaltung zu gehen. Es sollen Querschnitzählungen, wer fährt in die Lehrter Straße rein und raus, wie viel Polizei und Taxen erhoben werden. Krupp- und Seydlitzstraße sollen mitbetrachtet werden. Gedanken machen sollen sich die Planer auch über die mögliche Öffnung der Heidestraße von Süden, evtl. Zwischenstand solange die Straßenbahn noch nicht gebaut ist. Die **Veranstaltung zum Verkehr** könnte dann vermutlich **im April 2010** stattfinden.

Die Anwesenden begrüßen diesen Vorschlag. Eine weitere Veranstaltung zur Problemsammlung wird abgelehnt. Es wird vereinbart, dass den Beteiligten (Tibbe, Gothe, Dittrich, Buch) in einer Mail mitgeteilt wird, dass bei dem Analysegutachten die Verkehrsprognose für die **zukünftige Neubebauung und Umnutzung** in der Lehrter Straße mit einbezogen werden soll. Außerdem sollen die **2 Linksabbiegespuren**, die von der Beusselbrücke in die Siemensstraße führen und die **mehr LKW-Verkehr** bringen, mit einbezogen werden. *Nachtrag*: Als weiteren Punkt sprach G.Leisten die Veränderung der **Abbiegespuren und Ampelschaltung an der Sellarbrücke und Fennstraße** an.

Hauseigentümer

Eine Recherche hat ergeben, dass der Eigentümer der Wohnhäuser Lehrter Straße 1-4 und 70-75 und der Bauherr des Motel One dieselbe Adresse haben. Daniel Graf von der Schulenburg, der ursprünglich mal den Brief für die Mieter unterschrieben hat, ist wohl immer noch dabei mit der übergeordneten Gesellschaft Jargonnant Partners S.a.r.l.

Außerdem sind die neuen Eigentümer der Lehrter Straße 61-65 und 56-56d ML Anna die Hotelinvestmentgesellschaft einer großen Bank.

30 Häuser im Kiez sollen von einem israelischen Kosmetikhersteller gekauft worden sein. Früher gab es ein Berliner Hausbesitzeradressbuch (bis 1987).
Es gibt das Interesse, **eine Initiative zu gründen, die sich mit den Eigentumsverhältnissen in Moabit-Ost beschäftigt.**

Lehrter Straße 1-4 und 70-75

Die Wohnungs- und Belegungsbindung gilt bis 2015. Die Mieter fühlen sich unsicher. Der Eigentümer ist nicht ansprechbar. Die Verwaltung gibt keine Informationen.
Es gibt nach wie vor Ärger mit der Baustelle. Das Ordnungsamt tut nichts, wenn die Autos auf dem Bürgersteig parken.

Lehrter 11

Will das Haus kaufen, entweder direkt oder über das Martinswerk. Das Erbbaurecht läuft noch bis 2020.

Bericht vom Gespräch der BIN Berlin mit Stadtrat Gothe am 8.1.2010

Es ging hauptsächlich um den Mauerpark und um andere Grundstücke in Mitte, wie die Engelhöfe usw. J. Schwenzel und S. Torca haben dort die Sichtweise der Initiative Mittelbereich erläutert.

Der Stadtrat ist unter öffentlichem Druck, weil er mit der Vivico auslotet, wo und wie viel am Mauerpark gebaut werden kann. Er möchte einen Kompromiss mit dem Eigentümer der Flächen erreichen. Der Druck der Öffentlichkeit ist am Mauerpark natürlich wesentlich höher als in der Lehrter Straße. Es wird regelmäßig in der TAZ berichtet.

Auch beim Gleisdreieck geht es um Flächen der Vivico, von der dortigen Initiative ist zu hören, dass die Auseinandersetzungen nicht mehr mit der Vivico, sondern mit dem Bezirk und dem Bürgermeister Schulz von Friedrichshain-Kreuzberg geführt werden.

Was die Beteiligung des B-Ladens betrifft, werden wir die regelmäßigen Treffen nicht wahrnehmen. R. Heine war häufig da. Es ging immer um spezifische Probleme z.B. der Kastanienallee. **Eine Verlinkung des B-Ladens (nicht Betroffenenrat, nicht Verein billige Prachtstraße) auf der Webseite der BIN Berlin wird von den Anwesenden befürwortet.**

TOP 4) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost – wenn es etwas gibt

Es ist nichts aktuelles zu berichten, außer dass der Quartiersrat ein Treffen zum Kennenlernen ohne Quartiersmanager vereinbart hat.

TOP 5) Verschiedenes und Termine

Architekturprojekt des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft: Heidestraße

Die Studentinnen Verena Becker und Martina Hils haben Anwohner_innen für ihren Collagefilm zur Heidestraße interviewt. Dieser wird am am 6./7.5.10 vorgestellt. Möglicherweise können Anwohner eingeladen werden. Bis April müssen sie ihren Wettbewerbsbeitrag schriftlich zusammengefasst haben. Sie kommen noch ein- bis zweimal zum Filmen nach Berlin.

Red Devils

Info-Nachtrag zum Januar-Protokoll (TOP 5, letzter Absatz): Die Red Devils sind eine Untergruppe der Hells Angels, deshalb ist es kein Wunder, dass im Laden in der Lehrter Leute mit Hells Angels Jacken gesichtet wurden. Information der verschiedenen Untergruppen der Rocker bei: <http://www.berlinstreet.de/2000> .

TOP 6) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenrats-Sitzung

Für den 2.3.10 sind die **Planer für den Mittelbereich Lehrter Straße eingeladen.** Termin muss noch bestätigt werden. Einladung in kleinerem Rahmen ohne Plakat beschlossen.